

Unsicherer Start in das Werkjahr

Der Balzner Künstler Simon Kindle plant einen mehrmonatigen Aufenthalt in Rotterdam und arbeitet an seinem Projekt «Fight Night».

Interview: Mirjam Kaiser

Momentan sind ja alle Ausstellungshäuser geschlossen und alle künftigen Anlässe wurden abgesagt bzw. verschoben. Wie stark trifft Sie das Veranstaltungsverbot?

Simon Kindle: Diesbezüglich hatte ich bis anhin ziemliches Glück. Eine Gruppenausstellung, an welcher ich beteiligt war, konnte mit einigen Einschränkungen noch vor dem eigentlichen Lockdown durchgeführt werden. Der nächste Event findet voraussichtlich erst im Spätsommer statt und ich hoffe sehr, dass die Durchführung von Anlässen dieser Art wieder möglich sein wird. Einige meiner Bekannten müssen diesbezüglich eine bittere Pille schlucken.

Inwiefern betreffen Sie die Massnahmen gegen das Coronavirus bei Ihren sonstigen Projekten?

Es ist tatsächlich nicht einfach oder teilweise gar unmöglich zu planen, vor allem was Projekte im Ausland betrifft. Abgesagt wurde bisher glücklicherweise keines. Bei vielen Leuten meines Umfeldes ist diesbezüglich eine grosse Unsicherheit spürbar und ich vermute, dass im Allgemeinen mittelfristige Projektanfragen eher zurückgehalten werden.

Haben Sie sich Alternativen überlegt, Ihre Kunst nun vermehrt online zu zeigen?

Meine Arbeiten sind oft raumgreifend, das heisst Objekte oder Installationen, manchmal Performances... Ich hoffe ehrlich gesagt nicht, dass ich



Simon Kindles neuestes Projekt heisst «Fight Night».

längerfristig auf die direkte, unmittelbare Auseinandersetzung mit einem Publikum verzichten muss. Spezifische Onlineformate habe ich also noch nicht ange-dacht, was nicht heisst, dass ich mir keine Gedanken über meine Onlinepräsenz mache.

Sie sind ja auch noch als Kunstlehrer tätig.

Ja, ich habe das Glück, mehrere Lehraufträge zu haben und auch, dass viele Veranstaltungen weiterhin stattfinden. Im Sommer dann starte ich mein einjähriges Werkjahr der Kulturstiftung Liechtenstein, das mich finanziell absichert.

Derzeit findet der Unterricht online statt. Wie läuft es?

Es ist sehr zeitintensiv. Ich habe jetzt zum Beispiel gerade eine Woche Unterricht im Spezialisierungsmodul Design & Technik an der Pädagogischen Hochschule Luzern gegeben. Dort habe ich den Studierenden Aufträge gegeben, die sie mit Alltagsmaterialien erledigen konnten. Aber aus meiner Perspektive als Gestalter ist Onlineunterricht nicht sehr befriedigend. Klar, gibt es Möglichkeiten, auch fachtechnische Inhalte zu vermitteln, aber es fallen viele Aspekte weg. Man kann die Resultate zum Beispiel nicht richtig anschauen.

Gibt es in Ihren Augen vielleicht sogar positive Auswirkungen der Virusverbreitung?

Ich bin der Ansicht, dass sich die (verordnete) Entschleunigung durchaus positiv auf viele Menschen und das Zusammenleben auswirkt. Ich spüre auch eine grosse Solidarität gegenüber

und zwischen Kulturschaffenden. Anfragen für kollaborative Projekte von verschiedenen Seiten freuen mich und ich werte sie als Zeichen des Zusammenhalts. Ich arbeite natürlich vor allem in den eigenen vier Wänden in Luzern und geniesse die Nähe zu meiner kleinen Familie.

Wie sieht momentan Ihre Zukunftsplanung aus? Welche Projekte stehen an?

Wie bereits erwähnt, ist es nicht einfach zu planen. Im Zusammenhang mit dem Werkjahrstipendium 2020/2021 organisiere ich einen mehrmonatigen Aufenthalt in Rotterdam und bewerbe mich für verschiedene Residencies. In diesem Zusammenhang steht natürlich viel Portfolioarbeit an. Gleichzeitig arbeite ich an einer Wettbewerbseingabe und an meinem nächsten Projekt «Fight Night». Ich möchte mich in den nächsten Monaten im Formenbau vertiefen und werde voraussichtlich drei Monate für das Atelier Van Lieshout in der Werkstatt eines grossen Kunstbetriebs arbeiten. Geplant ist zudem eine Interviewstaffel mit Personen, welche in ihren künstlerischen Formaten Theorie und Praxis vereinen.

Serie #28

Das Coronavirus legt derzeit alles still – auch das Kulturleben. Das «Vaterland» hat sich bei Kulturschaffenden erkundigt, wie es ihnen derzeit geht und was die derzeitige Lage für sie bedeutet. Heute mit Künstler Simon Kindle.

#näherdran

Bild: pd

Vaterland Mo 27. April 2020 S5